

# Pressespiegel the tadbros

Goethe Institut  
April 2007  
Seite -1-

## The Tadbros: Comedy mit jüdischem Humor



[The Tadbros](#)

2003 standen sie das erste Mal auf der Bühne. Seither gelten die Brüder Avi und David Toubiana als kommende Stars der deutschen Comedy-Szene. Ausgezeichnet mit dem Talentschmiedepreis des "Quatsch Comedy Clubs" begeistern sie ihr Publikum mit selbstironischem jüdischem Humor.

Alle Geschichten haben mehrere Seiten. Es kommt nur drauf an, wer sie erzählt. Das trifft auch auf die von der Geburtsstunde der Tadbros zu, die mit einem Anruf nach London eingeläutet wurde. David berichtet: "Avi sagte, Hallo David. Ich war so glücklich, dass mir die Tränen in die Augen schossen und sagte, mein geliebter Bruder, es erfüllt mein Herz mit Wonne und Freude, Deine Stimme wieder zu hören. Avi sagte, pack' Deine Sachen! Wir gehen nach Berlin, schreiben eine bescheuerte Show und werden weltberühmt. Ich sagte, was für eine grandiose Idee, mein genialer Bruder. Sofort gebe ich meine sichere Zukunft hier im wunderbaren London auf und komme zu Dir nach Berlin. Aber lass mich einen kleinen Vorschlag machen. Vielleicht sollten wir statt einer bescheuerten Show eine gute Show schreiben." Avi erzählt: "Ich sagte Hallo David. David verschlafen: Was willst Du schon wieder? Ich: Pack' Deine Sachen! Wir gehen nach Berlin, schreiben eine bescheuerte Show und werden weltberühmt. David fragte, haben Dich jetzt endgültig alle guten Geister verlassen? Lass uns doch anstelle einer bescheuerten, eine verdammt gute Show schreiben."

Die verdammt gute Show ist inzwischen geschrieben und wurde schon zig Mal vor vergnügtem Publikum aufgeführt. Sie heißt *Mord im Panini-Express*, ist etwas ganz Neues, nämlich ein bisher noch nie da gewesenes "Comedial", und weil die Brüder Avi und David Toubiana sowieso immer alles ganz anders machen, spielen sie alle 18 Rollen ihres 80-Minuten-Stücks gleich selbst. Angelehnt ist der Plot an Agatha Christies *Mord im Orientexpress*, die Detektive Brio und Picard agieren irgendwo zwischen den Schnüffler-Legenden Poirot und Clouseau und sie stehen vor einer unglaublichen Herausforderung, denn jeder im Zug will der Mörder gewesen sein.

## Kulturelle Komponenten aus ganz Europa

Avi, 30, und David, 28, sind gebürtige Düsseldorfer. Aber ganz so einfach ist das mit ihrer Herkunft nicht. Denn in ihnen, so stellen sie fest, vereinigen sich kulturelle Komponenten aus ganz Europa. Ihr Vater ist gebürtiger Tunesier und stammt aus einer Familie italienischer Herkunft. Ihre Mutter lernte er in Israel kennen. Sie wurde dort geboren als Tochter eines aus Schlesien stammenden Deutschen. Die Hochzeitsreise führte die frisch Vermählten nach Deutschland. Und dort, so berichtet Avi, blieben sie dann auch irgendwie hängen.



David und Avi leben inzwischen in Berlin. Hier schließt sich für sie ein Kreis. Ihr Großvater lebte lange hier. Er liebte diese Stadt und "er liebte die deutsche Kultur", berichtet Avi. Gerade noch rechtzeitig, einen Tag vor der Reichspogromnacht hat er Berlin verlassen, erzählt David.

# Pressespiegel the tadbrothers

Goethe Institut  
April 2007  
Seite -2-

---

Trotz vieler Vorbilder, die beide nennen, wie Peter Sellers, Louis de Funes, Jerry Louis oder Danny Kaye, war es ihr Großvater, der sie schon als Kinder mit gemeinsamen Theaterbesuchen für die Bühne begeisterte. Das Schauspielerhandwerk lernten die beiden schließlich beim renommierten Lee Strasberg Theater Institut in New York. Allerdings hatten sie, wie "in jeder guten jüdischen Familie üblich", so David, zudem eine ordentliche Berufsausbildung zu absolvieren. Avi Toubiana wurde Kfz-Meister, sein Bruder studierte Bioinformatik in London bevor es endgültig auf die Bühne ging.

Dass das, was sie dort praktizieren, als typischer jüdischer Humor gefeiert wird, hat sie anfangs sehr überrascht. "Wir taten einfach, was uns gefiel.", sagt Avi zu der schnellen Mischung aus Wortwitz und Musik, ausladender Gestik und ausgeprägtem Minenspiel. "Andere machten uns darauf aufmerksam, dass das typisch jüdisch sei." Die beiden sahen sich Aufzeichnungen an, und da war was dran, stellten sie fest. "Was macht denn den typischen jüdischen Humor aus?", sinniert David. "Er ist schnell, laut und eine wesentliche Komponente ist die Selbstironie."

## Hitler-Attitüden im *Panini-Express*



Nie unter der Gürtellinie, lautet ihr Arbeitsprinzip, aber auch: keine Angst vor heiklen Themen. So verpassten sie dem Zug-Führer Adi im *Panini-Express* einige Hitler-Attitüden. Und sofort stand, wie schon bei Dany Levys Komödie *Mein Führer - Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler* auch für die Tadbrothers die Frage im Raum: Darf man über Hitler lachen? "Wer, wenn nicht wir", sagt Avi. "Wir machen uns auch nicht darüber lustig, was Hitler tat, sondern über seine Person." Ähnlich wie Chaplin in *Der große Diktator*. "Wir sind ein sehr altes Volk", sagt David. "Wir wurden immer wieder und von vielen verfolgt. Und was ist die größte Waffe gegen Angst? Humor."

Sie sehen sich nicht als Pioniere einer wieder belebten jüdischen Kultur in Deutschland, wie häufig über sie geschrieben wurde. Sie halten das für etwas hoch gehängt. Sie sehen sich als ein experimentierfreudiges Komiker-Duo, das etwas anderes, ganz Neues auf die Bühne bringt. Und wenn auch so mancher Veranstalter noch skeptisch ist, das Publikum goutiert das mit trampelnden Füßen.

Fünf Wochen lang präsentierten sie den *Panini-Express* fast täglich und mit großem Erfolg in der Berliner UFA-Fabrik. Weitere Aufführungen stehen in diesem Jahr in Berlin, Trier, Köln, Düsseldorf und Wien auf dem Programm. Nebenher entstehen andere Projekte. So wurde ein Hörspiel, das sich thematisch um die beiden aus dem *Panini-Express* inzwischen bekannten Ermittler Brio und Picard rankt, gerade produziert. Und, drängt es die Tadbrothers so wie die Marx-Brothers auch irgendwann zum Film? Die Brüder schauen sich an, als wäre das eine blendende Idee. "Wir schließen nichts aus", sagt Avi. David lacht: "Wenn sich das jemand traut, ist mit allem zu rechnen."

# Pressespiegel the tadbros

Goethe Institut  
April 2007  
Seite -3-

---

Sabine Pahlke-Grygier

ist freie Journalistin und Autorin. Sie schreibt u.a. für Tageszeitungen und Stadtmagazine

Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion

## The Tadbros: Comedy with a Jewish Twist



[The Tadbros](#)

Their first stage appearance was in 2003. Ever since, brothers Avi and David Toubiana have come to be seen as the rising stars of the German comedy scene. Winners of the Quatsch Comedy Club's Talent Factory Award, audiences love their self-mocking brand of Jewish humour.

There are different sides to every story – it just depends on who is telling it. This is equally true of the story of how the Tadbros came about, which all started with a phone call to London. David tells it like this: "Avi said: Hi David. I was so happy that tears welled up in my eyes, and I said, my dear brother, it fills my heart with delight and joy to hear your voice again. Avi said, pack your things! We're going to move to Berlin, write a crazy show and become world-famous. I said, what a fabulous idea, my ingenious brother. I will give up my secure future here in this wonderful city of London right away and come to you in Berlin. But let me make just one small suggestion. Perhaps we should write a good show rather than a crazy one." Avi's version goes like this: "I said: Hi David. David, half-asleep, grunted back: What do you want this time? I said: pack your things! We're going to move to Berlin, write a crazy show and become world-famous. David asked, have you finally lost your marbles completely? Let's write a damn good show rather than a crazy one."

The damn good show has since been written, and performed countless times to amused audiences. It goes by the name of *Murder on the Panini Express*, and is an entirely new genre, which the brothers call a "comedial". Because brothers Avi and David Toubiana always do everything differently, they play all 18 of the roles in their 80-minute-long whodunnit themselves. The plot is based on Agatha Christie's *Murder on the Orient Express*, and features detectives Brio and Picard hunting for clues somewhere among those legendary sleuths Poirot and Clouseau; they face an extraordinary challenge, as everyone on the train claims to be the murderer.

Cultural elements from all over Europe

Avi, 30, and David, 28, were born in Düsseldorf, but their origins are not quite that straightforward. As they themselves observe, they are composed of cultural elements from all over Europe. Their father is Tunisian, and comes from a family of Italian descent. He met their mother in Israel, where she was born – the daughter of a German from Silesia. The newly weds took their honeymoon to Germany, where – as Avi explains – they somehow remained.



David and Avi have now moved to Berlin, which is like coming full circle for

# Pressespiegel the tadbrothers

Goethe Institut  
April 2007  
Seite -4-

them, as their grandfather lived in the city for many years. He loved Berlin and "he loved German culture" says Avi. He left Berlin just in time, one day before the pogrom against Jews known as the "Night of Broken Glass", explains David.



Despite both naming many role models, such as Peter Sellers, Louis de Funes, Jerry Louis and Danny Kaye, it was their grandfather who first ignited their enthusiasm for the stage by taking them to the theatre when they were still children. Later, they both ended up studying drama at the renowned Lee Strasberg Theater Institut in New York. Nonetheless, "as is the case in any good Jewish family", as David puts it, they were also expected to learn a "proper" profession. Avi Toubiana became a master mechanic, while his brother studied bioinformatics in London, before they finally made it to the stage.

At first, they were extremely surprised to find that their performances were being celebrated as typical Jewish humour. "We simply did what we enjoyed", is Avi's comment regarding their fast-paced mix of wit and music, expansive gesticulation and distinctive pantomime. "It was others who pointed out to us that all that is typically Jewish." The two of them watched recordings of themselves, and realized that there was some truth in what people were claiming. "But what is typical Jewish humour anyway?“, ponders David. "It is fast, loud and a major part of it involves self-mockery."

## Shades of Hitler in *Panini Express*



A key principle of their work is never to offend their audiences, though they are also not afraid to tackle controversial topics. For instance, they gave Adi the train driver in *Panini Express* certain Hitleresque characteristics. For the Tadbrothers, as for Dany Levy's comedy *Mein Führer – The Truly Truest Truth About Adolf Hitler* before them, this immediately raised the question of whether it is legitimate to laugh about Hitler. "Who can if not us?", says Avi. "After all, we are not making fun of what Hitler did, but of him as a person." A bit like Chaplin in *The Great Dictator*. "We are a very old people", says David. "We have been persecuted time and time again, by many people. And what is the best weapon against fear? Humour."

They do not see themselves as pioneers of a renaissance of Jewish culture in Germany, as has been frequently written about them. They believe that that is overstating the case somewhat. They regard themselves as a comedy duo who enjoy experimenting and like to bring something different and quite new to the stage. And even if the odd theatre director may still be somewhat sceptical, the audiences express their endorsement by enthusiastically stamping their feet.

They performed *Panini Express* almost every day for five weeks in Berlin's UFA-Fabrik, to great acclaim. Additional performances are scheduled this year in Berlin, Trier, Cologne, Düsseldorf and Vienna. At the same time, the brothers are also working on other projects. For example, a radio play revolving around the two now well-known investigators Brio and Picard from *Panini Express* is currently being produced. So will the Tadbrothers, like the Marx Brothers, one day be drawn into the world of film? The brothers look at each other as if

# Pressespiegel the tadbrothers

Goethe Institut  
April 2007  
Seite -5-

---

that were a brilliant idea. "We are ruling nothing out", says Avi. David laughs: "If someone dares to do it, you can expect just about anything."

Sabine Pahlke-Grygier

is a freelance journalist and author who writes among other things for daily newspapers and city magazines.

Translation: Chris Cave

Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion